

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“

Druckerei: Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatthaus“ Nr. 6630-33.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugspreise: Durch den Verlag bezogen: M. 3.80 monatlich, M. 11.40 vierteljährlich, ohne Transport; durch die Post bezogen: M. 4.75 monatlich, M. 14.25 vierteljährlich, ohne Transport. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Buchhändler. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entsprechenden Entgelts.



Anzeigenpreise: Ortliche Anzeigen M. 1.25, auswärtige Anzeigen M. 1.80, Briefliche Mitteilungen M. 2.—, auswärtige Mitteilungen M. 2.— für die empfangene Kolonelle oder deren Raum. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen erheblicher Nachschub. — Schluss der Anzeigenannahme für beide Ausgaben: 10 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin NW. 40, Fürst Bismarckstraße 2. Fernsprecher: Amt Hanja 1371-1373.

Samstag, 21. August 1920.

Abend-Ausgabe.

Nr. 390. • 68. Jahrgang.

Polnisches, allzu Polnisches!

Die Verhältnisse auf dem polnisch-russischen Kriegsschauplatz sind auch durch die polnische Gegenoffensive, die vor einigen Tagen unter der persönlichen Leitung Pilsudskis begonnen hat, keineswegs völlig klar geworden. Daselbst Spiel, das Anfang August von Seiten der Sowjetregierung gespielt wurde, als sie ihre Friedensbereitschaft erklärte und gleichzeitig mit ihren militärischen Kräften zum drohenden Schlag gegen Warschau ausholte, scheint sich jetzt mit vertauschten Rollen wiederholen zu wollen. Polen hat seine Abgesandten nach Minsk zur Einleitung der Waffenstillstands-Verhandlungen geschickt und gleichzeitig die neue Gegenoffensive eingeleitet. Die polnischen Heeresberichte strotzen wieder einmal von Siegen und Erfolgen, denen man aber nach den Erfahrungen früherer Zeiten recht skeptisch gegenüberstehen muß. Man braucht sich nur daran zu erinnern, welche Siegesfanfaren seinerzeit von der Warschauer Regierung angeklungen wurden, als Pilsudski am 25. April d. J. seine große Offensive in das „Herz“ Russlands eröffnete, die letzten Endes der Ausgangspunkt des jetzigen schweren Rückschlages gewesen ist.

Die Friedensbedingungen von Minsk, die jetzt bekannt werden, sehen wahrlich nicht danach aus, als ob sich die Bolschewiken geschlagen fühlten. Tatsächlich stehen die Roten Truppen noch immer auf polnischem Boden und ob General Wengand Divisionen genug hat, um die Offensive bis zur Vertreibung der Russen aus Polen fortsetzen zu können, ist fraglich. Polen ist nicht menschenreich und nachdem es 6 Jahre Kriegsschauplatz war, ist auch seine wehrfähige Mannschaft stark zusammengeschnitten. Die Bolschewiken besitzen immer noch die Möglichkeit, neue Heere zu bilden, wie sie es vor Jahresfrist taten, als Judentich Petersburg bedrohte und Augenzeugen wissen zu berichten, daß die Kämpfe um Warschau außerordentlich blutig gewesen seien.

Die Polen dürften zurzeit sicherlich nicht bereit sein, die Bedingungen von Minsk anzunehmen. Zwar werden die staatlichen Grenzen nicht eingedrückt, aber die Entwaffnung bis auf 50 000 Mann werden die Polen nicht zugestehen, bevor nicht die Russen in Warschau sind. Ferner verlangen die Russen einen Weg nach dem Westen. Das ist eine Lebensfrage für ihr Land, das, von der Ostsee abgedrängt, wirtschaftlich ins Hintertreffen geraten würde. Dagegen enthalten die Bedingungen nichts, was den Versailler Vertrag als solchen beeinflussen würde. Das gilt insbesondere für die ehemals deutschen Gebiete, die Polen zugeschlagen worden sind.

Die Meldungen aus Warschau zeigen, daß sich die Polen im Siegesjubiläum überschlagen. Sie wollen nichts mehr von Verhandlungen wissen; sogar Wilna, das die Bolschewiken seitlang übergeben haben, beabsichtigen sie wiederzunehmen. Den Weg nach Westen, den die Russen in der Aufsicht über die Bahn Bialystok-Gradow verlangen, dürften die Polen unter den jetzigen Umständen erst recht nicht zugestehen. So ist die Fortsetzung des Krieges vorläufig die einzige Lösung. Diese stellt für Polen eine Menschen- und Materialfrage dar. Sehr starke Kräfte haben die Russen auch gegen Warschau noch nicht entwickelt, Reiterei und Fußtruppen waren vorgeprescht, wobei sich nicht beurteilen läßt, ob es sich um Vorhuten oder um die Hauptmacht handelte. In Moskau wird unterdessen darüber faum eine Täuschung herrschen, daß die Russen im Sinne ihrer Bedingungen mit Polen zum Ende kommen müssen. Auch für Moskau hat die Schicksalsstunde geschlagen. Das bolschewistische Russland ist wie das Zarenreich noch immer groß, allein die Sowjetregierung kennt sicher die Grenzen ihrer Widerstandskraft. Sie weiß, daß ein fauler Friede mit Polen oder gar eine entscheidende Niederlage das Ende der Sowjetrepublik bedeuten würden.

Den polnischen Banden, die jenseits der Grenze, nach dem blutigen Dienstag in Kattowitz, für den Einbruch in Oberschlesien bereit gehalten wurden, sind die Erfolge in der Verteidigung von Warschau scheinbar zu Kopf gestiegen. Der polnische Einmarsch in das oberschlesische Randgebiet ist ein offenkundiger Bruch des Versailler Vertrages, in dessen Artikel 88 ausdrücklich bestimmt wird:

„Die polnische und die deutsche Regierung verpflichten sich, jede zu ihrem Teile, auf keiner Stelle ihres Gebietes irgendwelche Treibereien zu veranstalten, auch keinerlei Ausnahmemaßregeln für etwaige politische Handlungen zu treffen, die in Oberschlesien während der Periode der im angefügten Anhang festgesetzten Regierungsform und bis zur Einräumung der endgültigen Regierungsform dieses Landes vorkommen.“

Übermäßig klar ist diese Bestimmung ja nicht gefaßt,

soviel ist aber doch zweifellos, daß sie das Hineintragen von Unruhen in das oberschlesische Gebiet von außen her untersagt, und daß sie es im weitesten Umfange verbietet, zwischen politischen Handlungen im Lande und Maßregeln jenseits der Grenze einen inneren Zusammenhang herzustellen.

Nun sind diesmal unter den polnischen Kämpfern sogar gut ausgerüstete Haller Soldaten entdeckt worden, ein Beweis dafür, daß Polen selbst an diesem Aufstand beteiligt ist. Damit gewinnt die Sache eine internationale Bedeutung, denn sie beweist, daß ihr die polnische Absicht zugrunde liegt, die Volksabstimmung in Oberschlesien illusorisch zu machen. Es ist zu erwarten, daß die Entente gegenüber diesem polnischen Übergriffen alles tun wird, um die Zusage des Generals Lersand, die Ruhe in Oberschlesien zu schützen, unparteiisch zu erfüllen. Auch die deutsche Regierung darf nichts unversucht lassen, um die Rechte der deutschen Bevölkerung in Oberschlesien auf das eindringlichste zu schützen!

Die russischen Friedensbedingungen.

M. Moskau, 20. Aug. (Durch Funkpruch.) Gestern gab der Vorsitzende der russisch-ukrainischen Friedensdelegation, Danischewski, bei den Verhandlungen in Minsk folgende Bedingungen bekannt:

1. Anerkennung der Unabhängigkeit Polens und der Berechtigung des polnischen Volkes, eine Regierung nach eigenem Ermessen einzusetzen.
2. Russland und die Ukraine verzichten auf jede Entschädigung.
3. Die am 11. Juni angegebene Linie als östliche Grenze Polens wird ungefähr in der in der Note Lord Curzon vom 11. Juni angeführten Linie geführt, jedoch wird diese Linie voraussichtlich östlich von Bialystok und Cholm zugunsten Polens nach Osten weiter vorgeschoben werden.
4. Polen darf nicht mehr als 50 000 Mann militärische Streikkräfte aufrechterhalten.
5. Unmittelbar nach der Unterzeichnung des Vertrages hat die militärische Abrüstung zu beginnen und ist innerhalb eines Monats zu beenden.
6. An Waffen und Kriegsmaterial behält Polen nur eine Ausrüstung für 50 000 Mann; die übrige ist innerhalb eines Monats an Russland auszuliefern.
7. Polen stellt jede Anfertigung von Kriegsmaterial sofort ein.
8. Polen darf keinem fremden Staate die Benutzung seines Landes als Operationsbasis und Etappengebiet gegen Russland oder die Ukraine gestatten.
9. Die Feindseligkeiten werden 72 Stunden nach Unterzeichnung des Vertrages eingestellt.
10. Die russische Armee verbleibt in dem von ihr besetzten Gebiet, jedoch nicht westlich der in der Note von Lord Curzon angegebenen Linie. Die polnische Armee geht 50 Meile von ihrer jetzigen Linie zurück. Das zwischen den beiden Armeen liegende Gebiet wird neutrale Zone unter polnischer Verwaltung. Gleichlaufend mit der Abrüstung vollzieht sich der Rückmarsch der russischen Armee.
11. Polen gibt sämtliche Eisenbahnmaterial sowie sämtliche aus dem im Vorjahr besetzten Gebiet fortgeschleppten landwirtschaftlichen und industriellen Mobilien an Russland zurück.
12. Polen hat eine Gratisverteilung von Land an die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen, die polnischen Gefangenen sowie die polnischen Kriegsinvaliden anzuordnen.
13. Russland erhält freien Transit für Personen und Güter durch Polen.
14. Polen gewährt eine vollständige politische und militärische Amnestie.
15. Polen veröffentlicht unmittelbar nach der Unterzeichnung dieses Vertrages sowie sämtliche mit dem Krieg zwischen Russland und Polen zusammenhängenden Schriftstücke.

Die Verhandlungen in Minsk.

W. T.-B. Paris, 20. Aug. Bezüglich der Verhandlungen in Minsk weiß man durch ein russisches Radio-gramm folgendes: Eine zweite Zusammenkunft der Abordnungen hat am 19. August stattgefunden. Man einigte sich über die Reihenfolge der Besprechungen. Die bolschewistische Delegation protestierte gegen die Haltung der polnischen Regierung, die, wie sie hervorhebt, die Verhandlungen in die Länge zu ziehen versucht. Was aber schon jetzt klar zu sein scheint, lautet das Blatt, ist, daß die Sowjets jede Verbindung der polnischen Abordnung mit der Warschauer Regierung unmöglich machen wollen.

W. T.-B. Paris, 21. Aug. (Drathbericht.) Nach einer „Matin“-Meldung liegt ein Funkpruch vor, wonach am 19. August in Minsk Verhandlungen stattgefunden haben sollen. Bei dieser Gelegenheit sollen den polnischen Vertretern von den russischen Delegierten die Bedingungen für einen Waffenstillstand eingehändigt worden sein. Die Bedingungen sollen im großen und ganzen dieselben sein, die den russischen Vertretern in London bekannt gegeben worden sind.

Der Poleneinfall in Oberschlesien.

Br. Kattowitz, 21. Aug. (Eig. Drathbericht.) Kattowitz, das gestern nachmittag angekommen sind, erzählen das der Hauptangriff der Polen Samstag oder Sonntag erfolgen soll. Von der deutsch-polnischen Bevölkerung wird dringend verlangt, daß die Berliner Regierungshellen energische Schritte bei den verbliebenen Regierungen unternehmen lassen, um gegen den Völkerrrechtsbruch der Polen zu protestieren. Nach der „Kattowitzer Ztg.“ wurde gestern früh in Gieschewald die Villa des Generaldirektors Jeller von großpolnischen Banden angezündet. In Kattowitz wurde von polnischen Banden das Lager von Weichmann, in dem sich die jüdisch-polnischen Flüchtlinge befanden, erbrannt und die Insassen, etwa 120 an der Zahl, nach Polen verschleppt. In Laurahütte begannen gestern vormittags die Kämpfe um das Postgebäude. An den Kämpfen beteiligten sich hauptsächlich Soldatenteile, die von polnischen Offizieren geführt wurden. Um die Mittagsstunde rückten französische Truppen ein. Nähere Nachrichten aus dem Grenzgebiet sind vorläufig nicht zu erlangen, da die Polen an allen Orten, die sie besetzen, alle Postgebäude in ihren Besitz brachten und den Eisenbahnverkehr kesselten.

M. Kattowitz, 20. Aug. Nach einer Äußerung des französischen Kommandanten hat General Lersand ausdrücklich versichert, daß die französischen Truppen in erster Linie die Aufgabe hätten, für die Aufrechterhaltung der Ordnung und Ruhe zu sorgen. Demgemäß werde allen Unruhen, gleichviel, ob sie von polnischen oder von deutscher Seite kämen, mit Energie entgegengetreten werden. Ein polnischer Einfall in Oberschlesien würde unter keinen Umständen geduldet werden. Auf Befehl der internationalen Kommission in Opatowitz seien französische Truppen in Ostschlesien nach Laurahütte-Boguslawitz abgesandt, wo es bereits zu Zusammenstößen gekommen sei.

M. Berlin, 20. Aug. Zu dem Hanns-Bericht über die Vorgänge in Oberschlesien, woran die deutsche Regierung die Ausschreitungen unterstützt hätte, bemerkt das M. T. B., daß die deutsche Regierung nicht das geringste getan hat, um die Vorgänge in Oberschlesien zu fördern, die den Interessen der deutschen Bevölkerung nur zum Schaden gereichen können. Gegen die Unterstellung, daß die Bewegung durch die deutsche Regierung unterstützt worden sei, muß auf das entschiedenste Verwahrung eingelegt werden.

Dr. Kattowitz, 20. Aug. Die Presseabteilung des Volksabstimmungskommissariats für Deutschland in Kattowitz gibt über die Hausung in den Räumen der Kommission Auskunft: Die Räume der Kommission wurden am 20. August zwischen 6 und 8 Uhr vormittags durch französische Militär durchsucht. Sämtliche Akten und die für die Abstimmung vorgeschriebenen Pläne verteilten der Beschlagnahme. Ein Grund für die Durchsuchung wurde nicht angegeben. Die Volksabstimmungskommission stellte bis zur Klärung des Sachverhalts die Arbeiten ein.

Die Forderungen der Polen.

Dr. Beuthen, 20. Aug. Die Polen ruhen zum allgemeinen Ausstand im ganzen Industriegebiet auf, der im Bergbaubetrieb bereits eingetreten ist. Heute vormittags wurden polnischseits der internationalen Kommission folgende Bedingungen vorgetragen:

1. Beilegung der Sicherheitswehr.
2. Entlassung aller in den letzten zwei Jahren Zugewonnen, ohne Rücksicht darauf, ob es Polen oder Deutsche sind.
3. Errichtung einer Selbstverwaltung und von Verwaltungskörpern, die aus Oberschlesiern oder Nicht-oberschlesiern gebildet sind, die seit mehr als zwanzig Jahren ununterbrochen hier wohnen.
4. Verhaftung und Aburteilung aller an den letzten Vorgängen Beteiligten.
5. Entschädigung aller mißhandelten Polen.
6. Die Stadt Kattowitz soll sofort dem polnischen Abstimmungskommissar vier Büroräume zur Verfügung stellen.
7. Aus Borräten der deutschen Druckereien ist die „Gazetta Ludowa“ und die „Gazetta Robotnicza“ sofort in Betrieb zu setzen.
8. Entlassung aller Direktoren und Beamten, die für den albenischen (?) Ausstand Stimmung machten.
9. Beilegung der Elektrizitäts- und Wasserwerke usw. durch die öffentlichen Behörden.

Werden diese Bedingungen nicht angenommen, so soll der allgemeine Ausstand sofort beginnen. Die polnische Presse bezeichnet die Lage als ernst. Nach Mitteilungen der polnischen Presse hat die internationalisierte Kommission die schärfsten Maßnahmen angeordnet, um die Ordnung wiederherzustellen. Alle Beschlagnahmen sollen in Haft genommen und lummarlich von einem Kriegsgericht abgeurteilt werden. Gerüchtheile verlautet von einem Polenputsch in Beuthen, der heute abend ins Werk gesetzt werden soll. Die Vorgänge in Laurahütte-Sienianowitz beschäftigen sich. Wichenau, Schoppinik und Kattowitz sind in polnischer Hand. In Schoppinik hat die polnische Bevölkerung nach einer polnischen Grenzsetzung die Sicherheitswehr entworfen.

Der internationalisierte Charakter der oberschlesischen Angelegenheit.

M. Paris, 20. Aug. Zu den Ereignissen in Oberschlesien hebt man in offiziellen französischen Kreisen hervor, daß die oberschlesische Frage internationalisierten Charakter habe, da Oberschlesien auf ein Mandat der Entente beruhe. Der Oberke hat sich daher in erster Linie mit dieser Frage zu befassen und müsse Frankreich Genugtuung verschaffen.

Pariser Pressestimmen.

M. Paris, 21. Aug. Die Vorfälle in Oberschlesien werden von den hiesigen Blättern als eine hinterhältige Falle bezeichnet. So sagt das „Journal des Debats“: Die Ereignisse in Oberschlesien sind von äußerstem Ernst. Man hat gesehen, was in großem Maßstabe eintreten würde, wenn die Deutschen ungefragt den Versailler Vertrag vernichten könnten. Unseren Truppen wurde eine wirkliche Rolle angeteilt.

Die militärischen Operationen auf dem russisch-polnischen Kriegsschauplatz.

Br. Berlin, 21. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Von gut unterrichteter militärischer Seite wird uns über die Lage an der russisch-polnischen Front mitgeteilt: Die Angriffe des polnischen Stoßtrupps „Mitte“ erreichten nach dem polnischen Bericht trotz „Übermüdung der Truppen“ die Linie Koden (am Bug 20 Kilometer westlich von Brest-Litowsk) - Biela - Drobiszyn - Stolon. Die Russen erlitten erhebliche Verluste. Die polnische Bevölkerung beteiligte sich mit am Kampfe. Von den Russen werden nunmehr die polnischen Erfolge zwischen dem Bug und der Gegend östlich von Warschau ausgegeben. An dem Brückenkopf von Warschau gewannen die Polen bei Byssow Raum. Die Meldung der Polen über den russischen Rückzug über den Raum zwischen dem Narew und der Weichsel ist verfrüht. Die Russen griffen nach Einbruch der Dunkelheit auf dem westpreussischen Abschnitt bei Ciechanow und Blosk an. Hier wollten sie anstehend den Weichseldübeln erzwingen. Die Angriffe wurden von den Polen abgelehnt. In Westpreußen erreichten die Polen Strassburg. Die Russen geben anstehend in der Richtung auf Soldau zurück. In Galizien werden weitere Fortschritte der Russen in der Richtung auf Lemberg gemeldet.

mr. Kienberg, 20. Aug. Der russische Nordflügel Handelt in heftigen Nachhutgefechten bei Gieselschhausen und Strassburg. Eine Aufnahmefähigkeit nördlich und westlich von Soldau wird vorbereitet. Die Polen drängen weiter über Ciechanow vor. Die Lage des russischen Nordflügels ist unhaltbar. Mit dem Übertritt russischer Truppenteile in der Gegend von Reichenburg über die Grenze ist zu rechnen. Die Kämpfe nördlich Ciechanow sind noch unentschieden. Bei Pulstus und Sierock wurde der Narew von den Polen überschritten. Auch nördlich von Warschau wurde der russische Widerstand gebrochen. Das polnische Zentrum ist auf der gesamten Front im Vormarsch auf den Bug und hat den Bug bei Sokolow-Berzina erreicht und überschritten. In Galizien schwere wechselnde Kampfhandlungen.

Rückzug des russischen Nordflügels.

mr. Berlin, 21. Aug. Der Rückzug des russischen Nordflügels ist im Gange. Aus Reichenburg meldet das „B. T.“, daß die Bolschewiken gestern vormittag den Befehl erhalten hätten, Soldau zu räumen.

Die Polen in Brest-Litowsk.

W. T. B. Paris, 21. Aug. (Drahtbericht.) Der „Matin“ veröffentlicht folgende Depesche aus Warschau: Gesternabend 10.35 Uhr hat das polnische Heer Brest-Litowsk erreicht. Infolge des außerordentlich schnellen Vorgehens der polnischen Truppen sind sechs bolschewistische Divisionen zwischen Stetec und Brest-Litowsk eingeschlossen und man hofft, bei dieser Gelegenheit 300- bis 400 000 Gefangene machen zu können.

General Wengands Ansicht.

W. T. B. Paris, 20. Aug. Der Berichterstatter der „Information“ in Warschau hatte eine Unterredung mit General Wengand. Der General sprach von einem praktischen polnischen Sieg, der unberechenbare Folgen für die internationale Lage haben könne. Er konsolidiere den polnischen Staat, der unerlässlich sei für die Sicherheit Frankreichs. Deutschland, das schon gehofft habe, die direkte Verbindung mit den Sowjets aufnehmen zu können, um die roten Armeen gegen den Feind jenseits des Rheines werfen zu können, werde wenigstens für den Augenblick darauf verzichten müssen, durch dieses Mittel die Annulierung des Friedens von Versailles zu erlangen.

Die deutsche Regierung bedauert die Vorgänge in Schneidemühl.

mr. Berlin, 21. Aug. Die transsylvanische Zeitung „Journal“ meldet aus Berlin, die preussische Regierung habe anlässlich der Vorgänge in Katowitz spontan dem französischen Botschafter ihr Bedauern über die Vorfälle ausgesprochen. Die schon mitgeteilte, ist an zuständiger Stelle davon nichts bekannt. Dagegen ist es richtig, daß dem französischen Botschafter das Bedauern der deutschen Regierung über die Vorgänge ausgesprochen wurde, die sich in Schneidemühl gelegentlich der Durchführung eines vereinbarten Transportes durch Teile der Bevölkerunggetragen haben.

Besprechungen der Reichsminister bei der Rheinlandkommission.

mr. Mainz, 21. Aug. (Drahtbericht.) Das „Echo du Rhin“ meldet aus Koblenz vom 20. August: Der Präsident der Rheinlandkommission Lazard empfing gestern den Reichsminister des Innern Dr. Koch und heute den Reichsminister v. Raumer. Die Besprechungen drehten sich um die Unterbringung und den Unterhalt der Besatzungstruppen.

Berliner Notizbuch.

Berlin, im August.

Der Reisewagen.

Wiesbadener fährt er schon seit Monaten, vielleicht auch erst seit Tagen, möglicherweise war es sogar seine Premiere, als ich ihn zum erstenmal in führender Schwung und mit dem äußersten Aufgebot von Anmut, dessen keine Schwerfälligkeit fähig ist, um die Gedächtniskirche schwenken und an der Spitze des Kurfürstendamms eine halbe Minute lang haltmachen sah; ihm, den Wagen für Fremde, den Gesellschaftswagen, auf dem Entente und Neutralität, friedlich vereint, die langsam, so sehr langsam wiedererwachende Weltstadt Berlin befährt. Der Wagen ist nicht anders, als er in den erinnerungsreichen Zeilen des großen Friedens war: breit, plump, auf fliegenden Massenquartier ausgelegt, mit leise knurrenden, von etwas primitiver Sequenzlichkeit überdeckten Räderbänken; irgendwo auf inassendes Äußeres zurückgewandt (nur die letzten Waldbornblätter lebten, die früher einmal ein Echo von kottigen Jagdausflügen in die entromantisirte Stadt Berlin hineintraten). Zwei Säule ziehen das zur Not federnde Gebäude, Säule, die ohne Leidenschaft sind, die es wissen, daß sie alle 10 Minuten zu stehen haben und das einfühlige grobkörnige Gebrause der Stimme des Pezleiters über sich ergehen zu lassen. Dieser Pezleiter ist das Deflorative an dem Reisewagen. Mit Feldherrnpose steht er, gefest gegen alles Mitleid und Schwanken, zwischen den Pantoffeln und erhebt bei jeder Fahrt für jeden Passagier die liebe Stadt Berlin, nimmt für jeden Weisheitsbummer gleichsam immer aufs neue Besitz der einzelnen Stadtteile, macht noch immer weit ausschauende Gebärden mit einer Imperatorienhand und legt dazu mit einer Stimme, die wie aufbelebter Baubefehl klingt und mit einer Bestimmtheit, die keinen Widerspruch zuläßt: der Kurfürstendamm! Und damit ist nur so die lieben Fahrgäste versehen, fährt er noch hinzu: le Kurfürstendamm, the Kurfürstendamm.

Die Fremden sind ihm auf Gnade und Ungnade ausgeliefert; sie müssen ihm glauben, was er sagt. Der ganze Mann sieht aus wie Made in Germany. Die Fremden nicken verständnislos und sagen in ihrer Sprache etwas, das auf „auch ganz sicherlich aba heißen würde. So entdeckt man

Neue kommunistische Putsch im rheinisch-westfälischen Industriegebiet.

Br. Essen, 21. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Die Kommunisten entwickeln im ganzen rheinisch-westfälischen Industriegebiet erneute lebhafte Werbetätigkeit und fordern ungescheut zu neuen Putschen auf. In allen Städten des Industriebezirk werden Aufrufe verbreitet, in denen kommunistische Kundgebungen angeregt und die Arbeiter am „Vorabend der Revolution“ zum Kampfe aufgerufen werden. In Elberfeld, Essen und Düsseldorf fanden gestern Abend Versammlungen statt, in denen die Arbeiterschaft aufgefordert wird, die öffentliche Gewalt an sich zu bringen. Auf fruchtbaren Boden ist diese Aufforderung nur in Velbert gefallen.

mr. Köln, 21. Aug. (Drahtbericht.) Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Elberfeld: Die Arbeitslosen veranstalteten gestern Mittag wieder eine Kundgebung, wobei durch die Wortführer der Stadterhaltung eine Anzahl Forderungen unterbreitet wurden. Nachmittags sollte ein mikiälicher Putschversuch eines Ausfalls Angänger der K. V. D. ein. In einer Versammlung auf dem Exerzierplatz hatten ihre Redner zum sofortigen Handeln zur Ausrüstung der Räterepublik und zur Diktatur des Proletariats aufgefordert. Über 1000 Personen sogen zum Rathaus, das vor dem Anrücken aber rechtzeitig geschlossen werden konnte. Ein Trupp zweigte zum Polizeigefängnis ab, um dort die Herausgabe von Waffen zu erzwingen, aber man konnte die Leute durch gütliches Zureden zum Abzug bewegen. Vor dem Rathaus blieb die Menge noch lange Zeit verammelt. Zur Sicherheit wurde eine Abteilung der Sicherheitspolizei herbeigerufen, die das Rathaus mit drei Maschinengewehren umstellte. Die Sicherheitspolizei konnte aber nach einiger Zeit wieder abrücken.

Die Räterepublik in Velbert.

mr. Düsseldorf, 20. Aug. In Velbert bei Elberfeld ist die Räterepublik ausgerufen worden. Hundert Mann besetzten darauf das Rathaus und die anderen öffentlichen Gebäude und requirierten in der Stadt Autos und Fahrräder. Bei wohlhabenden Leuten wurde Geld erpreßt. Von der Reichsbank soll bereits eine Million Mark erpreßt worden sein. Auch in Düsseldorf sind Unruhen ausgebrochen, doch haben sie einen blutigen Charakter nicht angenommen. Um 6 1/2 Uhr heute Abend ging eine Versammlung von Kommunisten auseinander, weil die Redner noch nicht gekommen waren. Es wurde das Stichwort ausgegeben: „Holt eure Waffen!“ Die Menge hat sich um 7 Uhr Abends gegen das Rathaus zu in Bewegung gesetzt. Die Sicherheitspolizei versucht die Menge wegzudrängen.

Von anderer Seite wird mitgeteilt: In Velbert haben sich heute Rote Bänder der öffentlichen Gewalt bemächtigt und die Räterepublik ausgerufen. Post und Telegraph, Banken und öffentliche Gebäude sind in den Händen der Roten. Die Bewegung geht von der kommunistischen Partei Deutschlands aus. Bewaffnete Bänder befinden sich auf dem Wege von Velbert nach Wülfrath. In Elberfeld finden Demonstrationen statt. In Düsseldorf sind für heute Abend Versammlungen angelegt, ebenso in Gelsenkirchen und Herne. In Essen, Barmen und Remscheid fordern Plakate zum Kampfe auf. Die „Volksstimme“ in Hagen kündigt für die Woche vom 22. bis 28. August eine Rote Woche an. Die Sicherheitspolizei glaubt der Lage Herr zu werden.

W. T. B. Düsseldorf, 21. Aug. (Drahtbericht.) Der Regierungspräsident teilt mit, daß Velbert, wo gestern die Räterepublik ausgerufen worden ist, heute in den frühen Morgenstunden durch die Sicherheitspolizei aus Essen wieder genommen wurde. 25 kommunistische Aufrührer wurden verhaftet. Die verfassungsmäßigen Zustände sind in Velbert wiederhergestellt worden.

Ein neues überschichteten-Abkommen für den Ruhrbezirk.

mr. Berlin, 20. Aug. Nach einer Essener Meldung der „Voll. Ztg.“ ist für den Ruhrbezirk heute ein neues überschichteten-Abkommen abgeschlossen worden. Danach wird das Abkommen vom 8. März auf allen Zeichen wieder in vollem Umfang durchgeführt.

Dinge, die eigentlich längst entbeht sind, die im Jahre 1914 kein Mensch beachtet hätte. Es ist auch nur eines an ihnen wunderbar, nicht, daß sie sind, sondern, daß sie wieder sind, daß an keinen Symptomen gemessen, vieles langsam, schleichend, tauchend ins alte Geleise zurückfindet. Wunderbar an diesem Massenbefriedigungswagen für Fremde ist zunächst sein Wiedererleben. Bemerkenswert ist es, daß wieder Fremde darauf sitzen, daß Leute kommen, um die Stadt Berlin anzuschauen, die jahrelang aus der Geographie weggefallen war; und kurz und gut, daß man sich wieder auf das Weisheitsgewissen bekennt. Nicht besser, nicht schlechter ist der Fremdenwagen von 1920 als der von Anno dazumal; und wer sich ihm anvertraut, bekommt ein ebenso sicheres Bild von Berlin, wie es jeder bekam, der einst sich Fremdenführern auslieferte.

Dr. M. Pr.

Aus Kunst und Leben.

D. A. I. Ein deutsches Theater in Argentinien. Am 30. Juni fand in Buenos Aires die Begründung der „Atien-gesellschaft“ Deutsches Theater in Südamerika“ statt. Die Direktor Blum einige Monate lang gründlich vorbereitet hat. Ein Auskühn von 10 Herren war gebildet worden, der zunächst die Savannen der Gesellschaft anarbeitete und anerkannte. Als Ehrenvorsitzender trat Freiherr von dem Busche-Gaddenhausen dem Unternehmen bei, dessen Präsident Dr. German Bernide, dessen Geschäftsführer und künstlerischer Leiter Direktor Gustav Blum, dessen Sekretär Dr. Carlos Meyer-Weigand ist. Zu der Gründungsversammlung waren eine Anzahl deutscher, um die Kultur des Teutakums im Lande verdienten Männer geladen. Direktor Blum sprach über seine bisherigen Theaterunternehmungen in Südamerika, die er in Argentinien, Brasilien und Chile mit verdächtigster Kraft forschten wollte. Er wolle im engen Anschluß an den Deutschen Bühnenverein, die Deutsche Bühnengenossenschaft und den Deutsch-Argentinischen Autorenverband arbeiten, die zwar den Gedanken des deutschen Theaterunternehmens als vorläufig anerkannt hätten, sich aber an der Finanzierung als dem gegenwärtigen Stand der deutschen Kunst nicht beteiligen könnten. Doch ist, dem „Auslandsdeutschen“ zufolge, dank der Opferwilligkeit deutscher und deutsch-argentinischer Spender fast die Hälfte des nötigen Kapitals von 150 000 Pesos gesammelt. Das frühere private Theaterunternehmen hatte sich mit 8 bis 10 Prozent

Die Ministerzusammenkunft in Luzern.

Br. Mailand, 21. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Die italienische Presse erwartet, daß Giolitti und Lloyd George in Luzern in erster Linie den Plan für die britisch-italienische Verständigungspolitik gegenüber Deutschland und Rußland ausarbeiten. Italien wird England bei diesem Verständigungswert unterstützen.

Br. Berlin, 21. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Der Präsident der V. E. G. Dr. Walter Rathenau, wird, wie die „Telegraph Information“ mitteilt, sich von Berlin nach Luzern begeben. Man vermutet, daß seine Anwesenheit im Zusammenhang steht mit den finanziellen Abmachungen zwischen Deutschland und den Entente-Mächten und der Möglichkeit des Zusammenstiehs Dr. Simons mit Lloyd George.

Br. Lugano, 21. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Der italienische Außenminister Graf Sforza ist gestern in Luzern eingetroffen, wo er mit dem aus Bardonecchia zurückgekehrten Ministerpräsidenten Giolitti abends eine längere Zusammenkunft hatte, der heute weitere folgen sollen. Giolitti reist am Samstag nach Luzern.

mr. Paris, 21. Aug. Daraus schreibt: Mit Bezug auf die in der Schweiz stattfindenden Zusammenkünfte von Staatsmännern der Entente erfahren wir aus zuverlässiger Quelle, daß die Verhandlungen in Luzern nur eine beschränkte Tragweite haben werden, da sie nur für England und Italien von direktem Belang sind. Die Unterhandlungen, auch diejenigen zwischen Lloyd George und Millerand in Wiesbaden, werden in der Hauptsache sich mit der russisch-polnischen Frage befassen, vor allem aber hat Deutschland nichts von ihnen Schritten zu erwarten, die es bei Italien und England zu dem Zweck unternommen hat, die Besetzung des Saargebietes aufzuheben.

Deutsche Vorstellungen bei Italien in der Saarfrage.

Dr. Mailand, 20. Aug. Dem „Messaggero“ zufolge ist die deutsche Regierung beim italienischen Botschafter in Berlin vorstellig geworden, um die Aufmerksamkeit Italiens auf die durch die Haltung im Saargebiet gestaffelte Lage des Landes zu lenken. Sie gedenkt die gleichen Schritte in Rom zu unternehmen. Deutschland betone, daß das Saargebiet nach dem Friedensvertrag nur 15 Jahre lang besetzt werden soll. Die deutsche Note — so schreibt das Blatt — appelliere an Recht und Gerechtigkeit.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbadener Volkshochschulbund.

Der Volkshochschulausschuss, der seinerzeit hier auf Veranlassung des Philologenvereins und unter Beteiligung aller in Frage kommenden gemeinnützigen, die Bildungsbeförderungen pflegenden Organisationen und Vereine gebildet wurde, hatte gestern Abend zu einer Versammlung in die Aula des Museums 1 am Schloßplatz eingeladen. Der derzeitige Vorsitzende Dr. Dürre erstattete zunächst einen ausführlichen Bericht über die Tätigkeit des Ausschusses, der mit mancherlei Schwierigkeiten zu kämpfen hatte und infolgedessen der Erwirkung seines Zweckes, der Bildung eines Volkshochschulbundes, bisher noch nicht nähergekommen war. Die Vorarbeiten seien nunmehr soweit gediehen, daß mit der Bildung dieses Bundes, dessen Ziel und Zweck die Wiesbadener Volkshochschule ist, an die Öffentlichkeit getreten werden könnte. Inwieweit haben sich aber, wie wir bereits mitteilten, die hiesigen, seit 10 Jahren bestehenden studentischen Volksunterstützungsvereine, die „Volkshochschule“ genannt, was als eine Durchkreuzung der Aufgaben des „Ausschusses“ bezeichnet wurde und diesen vollständig überfordert haben soll. Es wurde daher die Frage gestellt, ob unter diesen Umständen die Mission des Volkshochschulausschusses überhaupt noch die Bedeutung habe, die ihr bei der Bildung beigegeben wurde. In längerer Aussprache, an welcher sich sowohl die Ausschussmitglieder der Volkshochschulausschusses als die Vertreter der Volksunterstützungsvereine, kam zum Ausdruck, daß eine Überwindung etwaiger Gegensätze, eine Klärung des Zusammenhanges und der Verhältnisse im Interesse des Gesamtwohls, dem die beiderseitigen Bestrebungen dienen, als Vorbedingung für ein gezieltes und erfolgreiches Wirken im Sinne des anstrebenden Zwecks notwendig sei. Die Aussprache hatte denn auch den Erfolg, daß zunächst einmal der Volkshochschulbund gegründet wurde, während die Frage der Volkshochschule unter Berücksichtigung und Einbeziehung des von dem Ausschuss für Volksunterstützung bezogen, des von diesem bereits als „Volkshochschule“ bezeichneten Unternehmens den Besprechungen einer besonderen Kommission überlassen wurde. Aus diesem Grund wurden auch die bereits ausgearbeiteten Satzung des neuen Volkshochschulbundes lediglich zur Kenntnis genommen. Ihre Durchberatung im einzelnen soll zunächst im engeren Kreis stattfinden, um die durch die neue Lage geschaffenen Verhältnisse zu berücksichtigen. Dem Volkshochschulbund traten sofort eine große Anzahl der Anwesenden korporativ für die von ihnen vertretenen Verbände und Vereine bei.

rentiert. Man erwartet ungefähr gleiches Ergebnis auch vom neuen gemeinnützigen Aktienunternehmen. Schon im nächsten April soll das deutsche Theater in Buenos Aires seine Tätigkeit beginnen. Der die Sitzung leitende Ehrenvorsitzende schloß die Besprechung mit herzlichem Dank an Herrn Direktor Blum für seine Vorarbeiten und mit dem Wunsch und der Hoffnung, daß auch das neue Unternehmen zu Ehren und Nutzen des deutschen Namens in Südamerika wirken werde.

C. K. Der weiße Fleck auf dem Mars. Der weiße Fleck, der mit den besten Fernrohren deutlich auf dem Mars zu sehen ist, hat unter den französischen Astronomen eine lebhafte Erörterung hervorgerufen. Gibt es auf dem Mars Schnee? Oder versuchen die Marsbewohner vielleicht auf diese Weise der Erde ein Zeichen zu geben? Diese Fragen erregen die Gemüter und werden viel besprochen. Während einige Astronomen auf dem Standpunkt stehen, daß man in der Erscheinung dieses weißen Flecks einen Verlust erblicken könne, mit Hilfe der „Telephotoanalyse“ mit uns in Verbindung zu treten, lehnt Omille Flammarion diese Annahme ab und meint, wenn die Marsbewohner überhaupt je versucht hätten, uns Signale zu geben, so würden sie längst damit aufhört haben, weil wir ihnen nicht antworten könnten. Nach seiner Ansicht ist der weiße Fleck ein mächtiges Hochplateau, eine Art Tibet auf dem Mars, das mit Schnee bedeckt ist. Abgesehen davon eine französische Gelehrte noch immer an die Möglichkeit, daß man im nächsten Jahrzehnt so weit kommen könne, um nach dem Mars mit Hilfe des Eiffelturms zu „radiophonieren“.

Kleine Chronik.

Wissenschaft und Technik. Der amerikanische Zoologe Professor Beebe, der seit einiger Zeit im Auftrag der New Yorker Zoologischen Gesellschaft das Vogel- und Insektenleben von Trinidad, Guyana studiert, macht die aufregende Mitteilung, daß er einen Vogel entdeckt habe, von dem man bisher angenommen, er sei seit einer Million Jahren ausgestorben. Der Vogel ähnelt einer kleinen gelblichen Eidechse und lebt in dem Urwald, der sich an der Küste des Landes entlang zieht. Bisher war eine derartige Vogelart den Ornithologen völlig unbekannt, und man erwartet daher mit Spannung nähere Angaben über das neue Tier.

Sprechstunde der Schriftleitung 12 bis 1 Uhr

Bekanntmachung.

In meiner Eigenschaft als gerichtlich bestellter Pfleger über den Nachlaß des am 20. Mai 1920 hier verstorbenen Privatmanns **Adalbert Kampmann** ersuche ich alle diejenigen, welche zum Nachlaß etwas schulden oder Ansprüche an diesen erheben, mit dieses unter näherer Angabe anzugeben.

Wiesbaden, den 20. August 1920.
Gerichtstraße 5.

Ernst Brach
Rechtsanwalt.

Bekanntmachung.

Zu Wege der freiwilligen Versteigerung wird auf Antrag des Justizrat Rechtsanw. Wilhelm Kauf zu Wiesbaden die im Grundbuch von Dörmann 39 Blatt 1044 eingetragene Besetzung, Biederstraße 31, bestehend aus Wohnhaus mit Hofraum, Seiten-Wohnhaus, Scheune mit Pferde- und Schweinestall, nebst Hofraum, groß 8 Hektar 21 Acker, am Montag, den 30. August d. J., nachmittags 5 Uhr, auf dem Rathaus, Zimmer 9, versteigert werden.

Die Versteigerungsbedingungen können bei dem Ortsgericht eingesehen werden.
Dörmann, den 26. Juli 1920.

Spezialnotar, Ortsgerichtsvorsteher.

Versteigerungsanzeige.

Im Anwesen der Naturwein-Vertriebs-Gesellschaft B. Schneider & Co. in

Neustadt a. d. Haardt,

Grödelstraße Nr. 26

versteigere ich gegen Vorzahlung am Montag, den 30. August 1920, vorm. 9 1/2 Uhr:

etwa 300 Zuder Lagerfässer 600—9000 Liter,

(meistens eale) worunter eine große Partie Halb- und Viertel- u. Doppelstücken (sehr gut erhalten u. meingut), ferner eine große Partie Halb- und Viertelstücken;

am Dienstag, den 31. August 1920, vorm. 9 1/2 Uhr:

Kellereinrichtungs-Gegenstände,

insbesondere 2 hydraulische eiserne 3 Stck. Reiter (Enghen Kasper Söhne) mit Wasserdruckpumpen fassend, 1 elektr. Weinpumpe, 1 große Eichen-Schnell-Fässer, 1 Holz-Weinpumpe, 1 kleinere dito, 1 Wasser-Schneidemaschine, 1 Partie Weinflaschen u. dergl. mehr, ferner 1 Flaschen-Schneidemaschine mit Elektromotor, sowie Flaschen-Füllapparat, 1 Zweifelh. ex-Weinstolle, 1 Saite Mähten und Jaber, Schränke, Küchengeräte, Werkzeuge und andere.

Die sämtlichen Gegenstände können am Dienstag, den 24. August 1920 besichtigt werden.

F200k
Nachkonjulent Robert Weppeler.

Wiesbadener Männergesang-Verein.

An unsere Sänger!

Samstag, den 22. 8., vorm. 11 Uhr, Turnhalle, Hellmuthstr.: Probe der Wiesbadener Männergesang-Vereinigung.

Montag, den 23. 8., abends: Gemütliches Beisammensein bei Mitglied Arnold in Dieblich.

F200k
Zu reger Beteiligung ladet ein
Der Vorstand.

Täglich frischer

früher Apfelmose

„Zum Landsberg“, Häfnergasse 4/6.

Täglich frisch gekelterten

süßsen Apfelmose

empfiehlt die

Obstweinkellerei **Fritz Henrich,**

Bücherstr. 24 — Telefon 1914

Beste und billigste Bezugsquelle für Wirte.

**Deutsche Kernseife
Deutsche Feinseife
Schmierseife**

(Friedensqualität)

hergestellt nach den Vorschriften der S. H. V. G., Berlin.

Luzil-Waschpulver

liefert prompt

F200k

Chemische Fabrik Lützel, Coblenz.

Schweine.

Offertierte fortwährend aus meiner Mast u. Schlachtereier **Panzer-Schweine** von 60—110 Pfund Lebendgewicht, darunter auch erstklassige Buchschweine. Jede Sendung lieferbar, auch für Wiederverkäufer. Leichter wie 20 Pfund per Altkühe. Versand auch gegen Nachnahme.

Nikolaus Bluth

in Oberbreitling, Station Niederbreitling am Rhein.
Telephon 153, Amt Prohl.

Wassermotoren liefert und tadelt
A. Blumer,
Mittelberg 28.
Telephon 5734.

Hut-Umpresserei

Wiesstraße 20

empfehle meine neuen Herbst- und Winter-Modelle.

Mainzer Bierhalle

— Mauergasse 4 —

ist von heute ab wieder offen. — Empfehle einen vorzüglichen **Mittags- und Abendtisch**, sowie ein gutes Glas Bier der Mainzer Aktien-Brauerei.

Neuer Inhaber:

Heinrich Stein,

Restaurateur u. Küchenchef.

Klosterschenke (früher Waldhorn) **Klarenthal.**

Großer schattiger Garten mit herrlichem Rundblick in das Gebirge.

Alte historische Klosterräume.

Süßer Apfelmose

täglich frisch gekeltert.

In Kaffee und Kuchen, reines Weiss, alter Apfelwein.

Die Literarische Gesellschaft

beginnt im September ihr neues Vereinsjahr. Das sechzehnte ihres Bestehens.

Am Eröffnungsabend — Donnerstag, den 16. September, 7 1/2 Uhr, im großen Saal des Zivilkasinos — spricht Herr **Dr. Carl Hagemann**, der neuernannte Intendant des Staatstheaters, über **Theater u. Revolution**.

Im abgeschlossenen Vereinsjahr erschienen an elf Vortragsabenden: Hans Sachs (Theateraufführung von Schwanen und Moraltaten), Goethe (Goethe und die Musik), Heinrich Heine („Deutschland ein Wintermärchen“), Theodor Fontane (Hundertjahrfeier), Waldemar Bonsels („Christus als Persönlichkeit“), Hasenclever („Antigone“) u. a.

Vortragende waren: Waldemar Bonsels, Ernst Legal, Dr. Hermann Rauch, Thea Maria Lenz, Hans Olden, Direktor Possin und Frau Tilde Lipsky, Adolf Tormin, Edmund Uhl u. a.

Die **Literarische Gesellschaft** wird auch fernerhin nicht im Dienst einer einseitigen Richtung stehen. Sie wird, parteilos, echte Dichtung pflegen: Meisterwerke der Vergangenheit wie zukunftsstrahlende der Gegenwart.

Ihr Grundsatz ist: Lebendige Wirkung. Erhebende und bildende Unterhaltung. Nicht Lehrhaftigkeit und gewagte Versuche.

Die **Literarische Gesellschaft** fordert hiermit zum Beitritt auf.

Sie wird ihren Mitgliedern wiederum eine Folge von wenigstens zehn Abenden bieten.

Die Mitgliedskarte kostet — laut Beschluß der Generalversammlung — von jetzt an 30 Mark für das Jahr; die Beikarte 15 Mark. Jedes Mitglied hat Anrecht auf zwei Beikarten.

Anmeldungen sind zu richten: An den Schatzmeister der Literarischen Gesellschaft, Herrn Kunstmaler Richard Hartmann, Kapellenstraße 19.

Der Vorstand der Literarischen Gesellschaft.

Hans Olden.

Annon.-Expedition

Inserten-Annahme für alle Zeitungen.
S. Gleich (nach Hauptpost).

Fässer (Spunde, Querscheiben)

von 30—1000 Lit., (auch zum Einmach.), verkauft

Flaschen, Metalle u. dgl. kauft

Fr. Aker, Wellrichstraße 21.

Telephon 3930. Postfach 15658.

Große Lagerräume

für Getreide- u. Futtermittel-geköhlt

im Mittelpunkt der Stadt zu mieten gesucht. Offert. unter B. 378 an den Tagblatt-Verlag.

„unpanggggggg“

„unpanggggggg“

„unpanggggggg“

„unpanggggggg“

„unpanggggggg“

„unpanggggggg“

„unpanggggggg“

„unpanggggggg“

„unpanggggggg“

„unpanggggggg“

„unpanggggggg“

„unpanggggggg“

„unpanggggggg“

„unpanggggggg“

„unpanggggggg“

„unpanggggggg“

„unpanggggggg“

„unpanggggggg“

„unpanggggggg“

„unpanggggggg“

„unpanggggggg“

„unpanggggggg“

„unpanggggggg“

„unpanggggggg“

„unpanggggggg“

„unpanggggggg“

„unpanggggggg“

„unpanggggggg“

„unpanggggggg“

„unpanggggggg“

„unpanggggggg“

„unpanggggggg“

Privat-Mittagstisch!

Gute Zubereitung, reichl. Ausstatt. 11—3 Uhr.

Scheffelsstraße 10, 2 r.

Scheffelsstraße 10, 2 r.

Scheffelsstraße 10, 2 r.

Scheffelsstraße 10, 2 r.

Scheffelsstraße 10, 2 r.

Scheffelsstraße 10, 2 r.

Scheffelsstraße 10, 2 r.

Scheffelsstraße 10, 2 r.

Scheffelsstraße 10, 2 r.

Scheffelsstraße 10, 2 r.

Scheffelsstraße 10, 2 r.

Scheffelsstraße 10, 2 r.

Scheffelsstraße 10, 2 r.

Scheffelsstraße 10, 2 r.

Scheffelsstraße 10, 2 r.

Scheffelsstraße 10, 2 r.

Scheffelsstraße 10, 2 r.

Scheffelsstraße 10, 2 r.

Scheffelsstraße 10, 2 r.

Scheffelsstraße 10, 2 r.

Scheffelsstraße 10, 2 r.

Scheffelsstraße 10, 2 r.

Scheffelsstraße 10, 2 r.

Scheffelsstraße 10, 2 r.

Scheffelsstraße 10, 2 r.

Scheffelsstraße 10, 2 r.

Scheffelsstraße 10, 2 r.

Scheffelsstraße 10, 2 r.

Scheffelsstraße 10, 2 r.

Scheffelsstraße 10, 2 r.

Devacuin

Schützenhof - Apotheke,
Langgasse 11. 811

Hausverkauf.

Hr. Lina Strauß aus

Schlangenbad kauft Montag, 23. Aug., nachmittags 10 Uhr, ihr Wohnhaus mit Garten, Schultze 12, auf der Bürgermeisterei zu Schlangenbad meistbietend versteigern.

Zugfestes Arbeitspferd

zu verl. Näheres Joseph

Kremer, Martinsstr. 1, 1.

Junger Fox

10 W. alt, zu verl. bei

Vertram, Jahnstr. 36, 6.

Jünglings-Anzug,

neu, 175 M., 6 neue

Handtücher, Bade-Anzug,

Deller, Fest zu verl.

Holland, Sedanstraße 8.

Geschichte Schneiderin

ins Haus gel. für 2 bis

8 Tage der komm. Woche

Off. u. E. 371 Tagbl. Verlag.

Gewandter

Möbelschreiner

gerucht, Maschinen-

fabrik Wiesbaden,

Gei. m. 6. 5.

Sehr hohe Belohnung!

Berl. Mittwoch Rhein-

höhenweg, Kellerstall bis

Matte Schwarz, getrocknetes

Lauch, Abzug, Marti-

platz 3, 1.

Verloren

auf dem Wege u. Wellrich-

straße über Reichstraße

zum Bismarckring ein

brauner Geldbeutel, In-

halt 7 M. u. eine gold.

Uhr. Der ehrliche Finder

wird gebeten, denselben

gegen gute Bel. (1 Paar

Stiefel) Wellrichstraße 24,

im Schrankstall, abzu-

geben.

Damen-Uhr, Blatterst.

verl. Abzug Frau Gunter-

mann, Römerberg 38.

Verloren

auf dem Wege u. Wellrich-

straße über Reichstraße

zum Bismarckring ein

brauner Geldbeutel, In-

halt 7 M. u. eine gold.

Uhr. Der ehrliche Finder

wird gebeten, denselben

gegen gute Bel. (1 Paar

Stiefel) Wellrichstraße 24,

im Schrankstall, abzu-

geben.

Damen-Uhr, Blatterst.

verl. Abzug Frau Gunter-

mann, Römerberg 38.

Verloren

auf dem Wege u. Wellrich-

straße über Reichstraße

zum Bismarckring ein

brauner Geldbeutel, In-

halt 7 M. u. eine gold.

Uhr. Der ehrliche Finder

wird gebeten, denselben

gegen gute Bel. (1 Paar

Stiefel) Wellrichstraße 24,

im Schrankstall, abzu-

geben.

Damen-Uhr, Blatterst.

verl. Abzug Frau Gunter-

mann, Römerberg 38.

Verloren

auf dem Wege u. Wellrich-

straße über Reichstraße

Dankagung.

Für die uns bewiesene herzliche Anteilnahme bei dem uns so plötzlich getroffenen schweren Verluste, sagen wir allen herzlichsten Dank.

Peter Diefenbach
und Kinder.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme und die vielen Kranzpenden bei dem Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen

Frau Kath. Faust, Witwe

geb. Willenbacher

sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir Herrn Pastor Hofmann für die lieben, tröstenden Worte.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Marie Faust

Willy Faust u. Frau, geb. Petermann

Johanna Faust.

Wiesbaden, Moritzstraße 48, Kuringen,

den 19. August 1920.

Todes-Anzeige.

Nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden entschlief am 19. August im Städt. Krankenhaus zu Wiesbaden

Herr Georg Theodorichsonig

aus Klagenfurt (Kärnten)

im 53. Lebensjahre.